

Anmeldung und Zuweisung zur Logopädie

4-Stufenmodell

Übergeordnet für alle Anmeldungen zum Spezialunterricht gilt das Vorgehen nach dem 4-Stufenmodell.

Stufe 1

Förderung innerhalb der Klasse

Durch differenzierende Massnahmen wie Reduktion und Anpassung von Aufgabenstellungen wird die Schülerin oder der Schüler innerhalb der Klasse unterstützt.

Stufe 2

Mithilfe der Eltern oder anderer Bezugspersonen

Die Mithilfe der Eltern zu Hause ist regelmässig und spezifisch.

Stufe 3

Einbezug der Logopädin und Anmeldung zum Spezialunterricht Logopädie

Die Lehrperson schildert der Logopädin ihre Beobachtungen, steuert Arbeitsbeispiele bei und meldet den Schüler oder die Schülerin bei der Logopädin an.

Je nach Bedarf findet ein Klassenbesuch, eine direkte Abklärung mit anschliessender Rückmeldung oder eine sofortige logopädische Kurzintervention statt. Die Kurzintervention dauert maximal zwölf Wochen und dient als Abklärungsphase mit ersten logopädischen Unterstützungsmassnahmen.

Die Klassenlehrperson und die Logopädin melden die Schülerin oder den Schüler in Absprache und mit dem Einverständnis der Eltern zum Spezialunterricht an.

Stufe 4

Bewilligung des Spezialunterrichts Logopädie durch die KSK-Leitung

Die KSK-Leitung bewilligt den Spezialunterricht mittels einer Verfügung auf Antrag der anmeldenden Lehrperson und der Logopädin oder bei komplexen Störungen auf Antrag der Erziehungsberatungsstelle nach einer Konsultation.

Zuständige Speziallehrperson für Logopädie:



L-KSK- Logopädie



Koordinationsstelle für besondere Förderung der Gemeinde Köniz

KSK Leitung
Schwarzenburgstr. 321
3098 Köniz

Telefon 031 979 31 11
schulleitung.ksk@koeniz.ch

Spezialunterricht für Logopädie in der Gemeinde Köniz

Spezialunterricht Logopädie

Die logopädische Therapie ist ein Angebot der Schule und kann freiwillig in Anspruch genommen werden. Die Kosten werden von der Schule übernommen.

Schul-Logopädinnen und –Logopäden sind Fachpersonen für die Beratung, Abklärung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Störungen der gesprochenen und geschriebenen Sprache.

Ziel der Logopädie

Das übergeordnete Ziel heisst, Vertrauen in die eigene Kommunikationsfähigkeit beim Äussern und Verstehen von Sprache zu gewinnen. Nach der Abklärungsphase werden die Ziele gemeinsam festgelegt. Die Therapie verfolgt nicht in jedem Fall das Ziel einer vollständigen sprachlichen Unauffälligkeit.

Bereiche der Logopädie

Kommunikationsverhalten

Das Kind vermeidet das Sprechen, obwohl es sprechen könnte. Es weicht dem Blickkontakt aus und fragt oder antwortet praktisch nicht. Ein anderes spricht pausenlos, lässt kaum jemanden zu Wort kommen oder spricht dauernd dazwischen.

In der Logopädie wird die Freude an der Sprache durch Handeln und Erleben geweckt und erhalten.

Sprachverständnis

Das Kind versteht Sprache nicht altersgemäss. So kann es längeren, komplexen Sätzen oder Vorträgen nicht folgen. Es führt Anweisungen nur teilweise oder falsch aus.

In der Logopädie werden beispielsweise durch handlungsbegleitendes Sprechen Zusammenhänge zwischen Dingen und Worten aufgezeigt und geübt.

Wortschatz und Wortfindung

Das Kind kennt gemessen an seinem Alter noch wenige Begriffe. «Dings» und «das» werden übermässig eingesetzt. Meist fehlen präzisierende Wörter. Kategorien wie «Früchte», «Gemüse», «Kleider», «Möbel» oder zeitliche Unterteilungen im Alltagsablauf fehlen. Das Kind kann ihm bekannte Wörter nicht abrufen. Es braucht ähnliche Wörter und sagt «Zitrone» statt «Orange» oder «Fisch» statt «Schiff» oder behilft sich mit Umschreibungen.

In der Logopädie lernt das Kind spielerisch Worte richtig zu deuten und anzuwenden. Es erwirbt Strategien, um neue Wörter zu lernen und diese aktiv gebrauchen zu können.

Satzbau

Das Kind lässt bedeutungstragende Worte wie Verben aus, verdreht oder verkürzt die Sätze und braucht falsche Endungen. Z. B.: «I gester gschwümmt...», «D'Lüt si gsprunge, wüu isch dr Vulkan usbroche.»

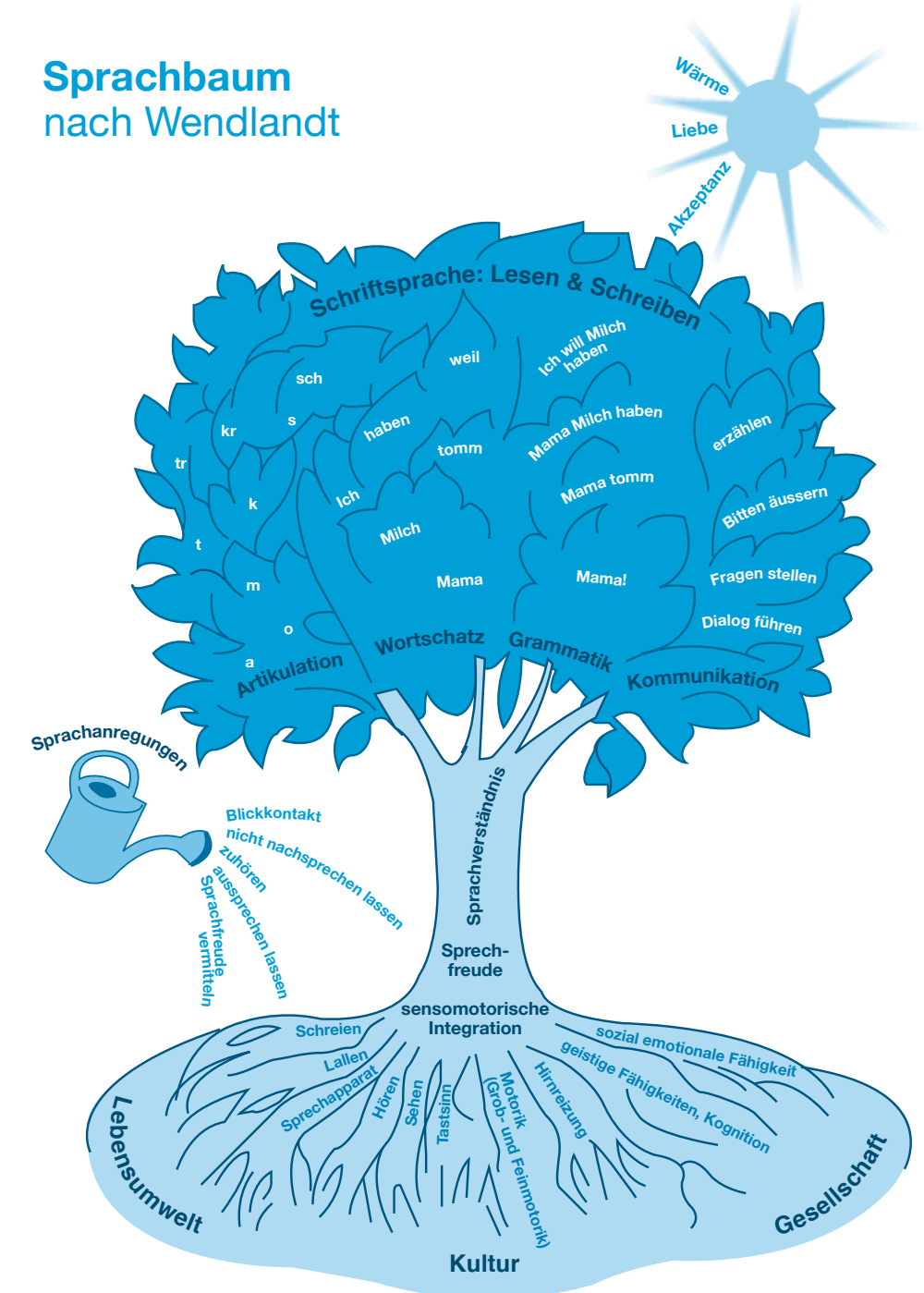
In der Logopädie lernt das Kind unter anderem mit Rollenspielen, z. B. «Verkäuferlis», spezifische Satzformen der Sprache anzuwenden.

Aussprache (Artikulation)

Das Kind kann gewisse Laute nicht bilden, es ersetzt sie, stellt sie um oder spricht sie anders aus. Es spricht sehr undeutlich, verschluckt Endungen und bewegt seine Sprechwerkzeuge, Zunge und Lippen, schwerfällig. Es sind mehrere Laute betroffen, oder das Kind wird kaum verstanden. Das Kind entwickelt ein Störungsbewusstsein. Es vermeidet beispielsweise etwas zu wiederholen, nachzufragen oder überhaupt zu sprechen.

In der Logopädie wird die korrekte Bildung der einzelnen Sprachlaute durch unterschiedliche Therapieformen angebahnt und erarbeitet. Selbstwahrnehmung und Nachahmung sind Schwerpunkte in der Therapie. Eltern üben zu Hause mit ihrem Kind nach Anleitung der Logopädin/des Logopäden.

Sprachbaum nach Wendlandt



Redefluss und -rhythmus

Das Kind spricht überstürzt, verschluckt Wörter und Endungen (z. B. Poltern). Es wiederholt einzelne Laute, Silben oder Wörter. Es verkrampft sich beim Sprechablauf, so dass Atmung und Sprechen blockiert werden (Stottern).

In der Logopädie wird beispielsweise mit Atemübungen, Liedern und Versen ein harmonischer Ablauf des Sprechens geübt.

Stimme und Atmung

Das Kind hat dauernd eine heisere, verhauchte, gepresste, zu hohe, zu tiefe, zu laute oder zu leise Stimme. Die Atmung ist überdeutlich hörbar oder reicht nicht aus, um einen Satz zu beenden. Es spricht wie mit verstopfter Nase, und einzelne Laute können verfälscht oder schlecht unterschieden werden. Während des Stimmbruchs können Probleme bei der Stimmfindung auftreten. Beispielsweise senkt sich die Stimm Lage eines Jugendlichen nicht.

Lesen und Schreiben

Die Logopädin kann Kinder beim Erwerb des Lesens und Schreibens unterstützen. In der Logopädie wird dem Schriftspracherwerb eine grosse Bedeutung zugeordnet, da er im schulischen Alltag von grosser Wichtigkeit ist.

Fremdsprachige Kinder

Die Kinder zeigen in ihrer Erstsprache (Muttersprache) Auffälligkeiten und erlernen Deutsch trotz ausreichendem, deutschsprachigem Input nur mit Verzögerungen.